

Chromatisches polyteilendes Notensystem (cp-Schrift in cpg und cpa)

Noten lesen und schreiben hat selbst für Geübte in dem herkömmlichen System oft Schwierigkeiten. Zu diesen gehören das Erkennen der Tonschritte bei fernen Tonarten, das Umrechnen der Töne mit ungewohnten Schlüsseln, das Erkennen der Notenwerte, was rechnerische Arbeit voraussetzt. Dies liegt daran, dass historisch gewachsen das System heptatonisch und dualteilend ist. In den frühen Wurzeln war es zunächst ohne absolute Tonhöhenbestimmung, für Chorwerke ohne Modulation geeignet. Nach Einführung unbestimmter Linien zur Bezeichnung der Tonhöhe ging man von 4 auf 5 feste Linien über, eine Bestimmung für die einzelnen Stimmen, wo der Bezugston der Höhe nach sitzen sollte, wurde erforderlich, der Notenschlüssel. Dabei ist man zunächst systematisch, später nach dem Bedürfnis, vorgegangen. Die aufkommende Instrumentalmusik mit der Polyphonie verlangte dann absolute Tonhöhen, so dass man sich mit verschiedenen Vorzeichen behalf, die weder bei den früheren Stimmungen und schon gar nicht bei der gleichmäßigen Temperatur logisch geschweige denn in der Musikpraxis nötig sind. Hinzu kommen noch die transponierenden Schreibweisen, das Ergebnis ist ein sakraler Wirrwarr.

An Kritik und zahlreichen Verbesserungsvorschlägen für eine Notation fehlt es nicht, und trotzdem stelle ich hier eine neue Variante, die cp-Schrift, vor, auch auf die Gefahr hin, die Sammlung ungenutzter Systeme um ein weiteres zu vermehren. Diese Schrift erfüllt die Exaktheit des herkömmlichen Systems in Bezug auf Tonhöhe und Zeitwert, ist einfacher und lässt sich sowohl graphisch (cpg) wie auch alphanumerisch (cpa) darstellen. Die g-Version ist in den bewährten Teilen mit dem herkömmlichen System identisch, so dass kein Neuerlernen, sondern nur ein Umgewöhnen erforderlich ist. cpa ist etwas ungewohnter, obwohl diese auf eine ältere Wurzel zurückblicken kann, denn bereits im antiken Griechenland war eine alphabetische Notation bekannt. In heutiger Zeit sind solche Notationen in der indischen Musikpraxis anzutreffen, die auf gleichen Grundlagen beruhen.

Die cp-Schrift ist chromatisch, d.h. die Oktave wird in 12 Tonschritte geteilt, so dass Vorzeichen für die westliche Musikpraxis nicht benötigt werden. Das System ist oktavierend, so dass in allen Registern relativ gleiches Bild der Noten entsteht. Das System ist schließlich polyteilend, so dass der Taktschlag unmittelbar zu sehen ist. Andere als binäre Unterteilungen können genauso gut dargestellt werden.

Im Folgenden werden die Prinzipien der cp-Schrift beschrieben, dann die Elemente und die Regeln mit Besonderheiten für cpa und cpg. Am Ende des Textes sind zur Veranschaulichung Beispiele dargestellt in herkömmlicher Schrift, in cpg und cpa.

Wenn man davon ausgeht, dass Musik ausdrucksmäßige Produktion in zeitlicher Folge eines feststehenden Tonvorrats ist, und ein Aufzeichnungssystem die Aufgabe hat, dies geordnet darzustellen, ergeben sich daraus zunächst die zwei Forderungen des “wann“ und des “wo“, nämlich zu welchem Zeitpunkt z.B. welche Taste zu drücken ist. Diese beantwortet das cp-System exakt. Darüber hinaus kann die weitere Komponente des “wie“ entsprechend im herkömmlichen System angedeutet werden. Die Einzelheiten sollten dem Spieler überlassen bleiben, weil sie weder einfach exakt beschrieben noch mit einer hinreichenden Genauigkeit reproduziert werden können.

I. Das “wann“ wird durch den Schlag, der rhythmischen Grundeinheit, bestimmt. Im herkömmlichen System entspricht dem Schlag im 4/4 Takt das Viertel, im 6/8 Takt 3 Achtel, im 2/2 Takt eine Halbe usw. Der Takt ist eine aus Schlägen zusammengesetzte rhythmische Einheit mit einem Schlag als Bezug. Der Takt wird damit bestimmt durch die Anzahl der Schläge und dem Tempo. Das Tempo wird bei cp durch die Metronomzahl bestimmt und bei cpg unter den Linien vermerkt, bei cpa vor dem Taktstrich. Soll das Tempo frei sein, wird ? vermerkt, z.B. für „rubato“, Fermate in cpa “*“. Der Schlag wird gekennzeichnet bei cpg durch einen Hals an der Note, bei cpa durch einen Leerschritt vor der Note. Unvollständige Schläge in gebrochenen Takten (z.B. beim türkischen Tanz Tamsara) werden wie folgt bezeichnet: bei cpg mit Fähnchen an den Hals (wie Achtel im herk. S.), bei cpa ’ hinter der Note. Die Angabe der Anzahl der Schläge ist nicht nötig. Der Takt wird durch einen Taktstrich vorne und hinten begrenzt.

Bei Unterteilungen des Schlages werden Noten direkt hinter die Schlagnote geschrieben, wobei gilt, dass die Schlagnote einschließlich der weiteren Noten im gleichen Zeitverhältnis zueinander stehen (polyteilend). Eine Schlagnote und zwei weitere Noten bedeuten also eine Triole. Für ungleichmäßige Unterteilungen oder Verlängerungen wird ein Dehnungszeichen benutzt (cpa:“-“, cpg senkrecht Strichchen), das die vorangehende Note um eine Einteilung verlängert, die Verlängerung kann mehrfach erfolgen (“=” für doppelte Verlängerung), z.B. kann “c-c“ triolisches Achtel, “c=c“ punktiertes Achtel mit sechzehntel bedeuten in einem 4/4 Takt oder triolisches Viertel bzw. punktiertes Viertel mit Achtel in einem 2/2 Takt. Ein Zusammenziehen auf eine Untereinheit erfolgt durch Unterstreichen der ersten und der letzten zusammengezogenen Note (wie eine Klammer), z.B. “c=cd“ kann punktiertes Achtel mit zwei 32tel bedeuten.

Pausen werden durch ein “x“ in cpg, durch ein „#“ in cpa dargestellt, die den rhythmischen Regeln der Noten entsprechen. Ein Kreuz mit Hals bei cpg ist also eine Pause auf einem Schlag. Die Pausen können auch mit Noten kombiniert werden, z.B. Auftakt ist Schlagpause mit Note: “#c“ in cpa.

II. Das “wo“ wird durch die Note bestimmt. Jedem Halbton der Oktave ist ein kleiner Buchstabe zugeordnet, der die relative Tonhöhe angibt (erste Zeile Notenbezeichnung in cpa, darunter herkömmliche deutsche Bezeichnung, dritte Zeile italienische Bezeichnung #=maggiore b=minore):

c	z	d	s	e	f	t	r	k	a	b	h
c	cis des	d	dis es	e	f	fis ges	g	gis as	a	ais b	h
do	do# reb	re	do# mib	mi	fa	fa# solb	sol	sol# lab	la	la# sib	si

Das kleine g ist rein aus visuellen Gründen durch r (wie das Gammazeichen) ersetzt, daher wie “ge“ zu sprechen. Unterscheidung in ab- und aufsteigenden Halbton gibt es nicht, soweit dies physikalisch überhaupt einen Sinn hat, weiß man das, wer spielt hört es und wer es nicht hört, würde, wenn er es sähe, auch nicht tonreiner spielen.

Für cpg wird das übliche Fünfliniensystem verwendet, die Noten sind entweder als Boppel ● oder als Kringel ○ dargestellt, letztere sind an gleiche Stelle einen halben Ton höher. Die Noten werden zwischen oder auf die Zeilen geschrieben wie üblich. Die relative Tonhöhe

wird von der Stellung der Noten zu den Zeilen bestimmt. Die Oktav beginnt jeweils mit c. Das c ist ein Kringel auf der unteren ersten Hilfslinie, das z ein Boppel unter der untersten Linie, das d ein Kringel, das s ist ein Boppel auf der untersten Linie, das e ein Kringel usw. In der Mittellinie beginnt die nächste Oktave mit c und endet auf der ersten oberen Hilfslinie mit dem h-Boppel.

Die Höhe des Registers wird mit einer Oktavnummer geschlüsselt, in Anlehnung an das deutsche System, dabei gilt 1c für c', 2c für c² usw., 9c für c, 8c für C, 7c für C.

Bei cpg genügt es, die Oktavnummer des mittleren c's einmal dem System voranzustellen, Wiederholungen, auch bei neuen Zeilen, erübrigen sich, es sei denn, das Liniensystem soll insgesamt verschoben werden. So ist also der Bereich des G-Schlüssels 2, der des Bratschenschlüssels 1, der des Bassschlüssel 9.

Bei cpa wird der Übersichtlichkeit wegen innerhalb einer Phrase auf die Oktavziffer verzichtet. Es gilt: ohne Zusatzzeichen ist das auf- oder absteigende Intervall bis zur Quart zu nehmen, ab dem Tritonus ist die Oktavnummer anzugeben, ein Ton mit " ´ " (z.B. "1c´c" für "1c2c") bedeutet aufsteigen, ein (" ` ") bedeutet absteigen (z.B. "1c`c" für "1c9c").

Zur Darstellung von Viertelstönen können bei cpg gefüllte bzw. hohle Rauten neben den Boppeln und Kringeln genommen werden, bei cpa ist ein Vorzeichen nötig, das den Ton um ein Viertel oder ein Komma erhöht. Eine derartige Notation ist nur für analytische Zwecke von Nöten, in der Praxis kommen (bislang) auch außereuropäisch keine größeren als duodezimale Tonleitern vor, so dass es genügen würde, den Modus der Tonleiter anzugeben, falls er nicht durch die verwendeten Instrumente vorgegeben ist. Zweckmäßig wird er in Form einer Tabelle mit Frequenzangaben in Cent angegeben. Glissando kann bei dpg mit einem Strich, bei cpa mit "/" bezeichnet werden.

III. Das "wie" wird für die Dynamik mit dem Zeichen "P" piano, "P" pianissimo, "V" forte, "V" fortissimo, "M" mezzoforte geschrieben. Crescendo ist "<" oder falls das Zeichen nicht zur Verfügung steht "v", Decrescendo „>" oder "p". Bei cpg werden die dynamischen Zeichen unter das Liniensystem geschrieben, bei cpa werden sie den vorigen Noten oder Pausen angehängt.

Für die Ausführung legato (gebunden) und détaché (abgesetzt) gibt es jeweils ein Zeichen, ein Komma oder ein Punkt, (cpg: über der Note, cpa: vor z.B. ".c" und ",c"). Jedes Zeichen gilt solange, bis ein neues Zeichen gesetzt wird, Pausen unterbrechen nicht. Auch andere Zeichen können benützt werden, z.B. "Staccato" (cpa: :), "Bogenstrich" bzw. "gehaucht gestoßen, portato" (´), "Saltato" bzw. "spitz gestoßen" (´:), "Sforzato" (!), "breit" (_). In cpa auch sehr nützlich zur Vereinfachung der Notierung ist der kurz betont nach mit Bindung abgebrochene Schlag (;).

Die Zeichen in der g-Version sind zweckmäßigerweise die üblichen Zeichen, im übrigen sind der Phantasie neuer Zeichen keine Grenzen gesetzt. Bei cpa ist die Zahl der Zusatzanweisungen durch den Zeichenvorrat, die auch kombiniert werden können, begrenzt. Außerdem setzt da subjektive Unterscheidungsvermögen natürliche Grenzen. Bei Benutzen ungebräuchlicher Anweisungen durch neu zugeordnete Zeichen empfiehlt sich eine verbale Erklärung am Anfang der Notation.

Für ad libitum wird ein ? verwendet. Folgende Kombinationen sind möglich: n für beliebige Note, N für beliebigen Akkord, ?5b6t für Cluster mit Bereichsangabe. Ungefähre Melodieführungen können mit ?czdseftrkabh? dargestellt werden, freie mit gegebener Tonzahl ?nnnn? . Eine analoge Darstellung ist bezüglich der Tonhöhen in cpa ohne weiteres möglich, z.B. durch Verwendung von Strichen, für die Zeit durch Benützen der wagerechten Achse als proportionale Zeitachse. Bei cpa lässt sich eine analoge Darstellung der Zeit ermöglichen, dies aber begrenzt auf die zur Verfügung stehenden Schrittabstände.

Weitere zur praktischen Ausführung nützliche Hilfszeichen sind Schlussstrich (cpa: |II), Wiederholungszeichen (:w), Taktwiederholung (./.) oder Gruppenfaulenz (%) , Temolo (“), Segno (§), Koda (\$) , Kasten oder Haus (1L oder 2L), Generalpause (G#) wie üblich. Andere als Spielangaben werden bei cpg oberhalb der Linien vermerkt, bei cpa in Klammern gesetzt, z.B. Taktalphabetisierung bzw. –nummerierung, Orientierungsnoten.

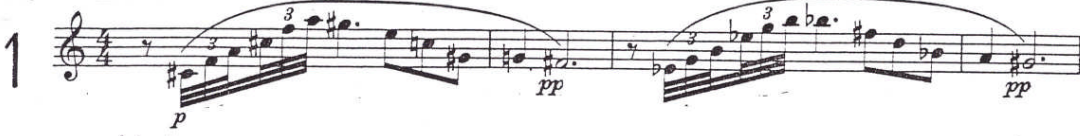
cpg lässt sich leicht auf einem Computer darstellen. Die Produktion von Notenmaterial in verschiedener Aufbereitung, z.B. Partituren, Transpositionen, ist damit kein Problem. Zweckmäßigerweise werden alle Stimmen klingend notiert, die Transpositionen sind ein unnötiger Zopf. Die Schreibgeschwindigkeit wird von den Anschlägen pro Note bestimmt, und liegt mit durchschnittlich 3 Anschlägen pro Note extrem niedrig im Vergleich zum Notenprogramm für das übliche System. Noch einfacher ist cpa darzustellen, es genügt irgendeine Schreibmaschine.

Polyphone Stimmführung lässt sich in cpa nur begrenzt darstellen, weil es rein sequentiell ist: gleichzeitige weitere Töne werden durch Unterstreichung zusammengefasst oder weitere Stimmen müssen in darunter synchron laufenden Zeilen notiert werden. Akkordangaben zur freien Begleitung oder Generalbass werden mit Grundton in Großbuchstaben und Intervallzeichen bezeichnet, dabei ist “ ` “ moll oder kleines, “ ´ “ dur oder großes Intervall. Z.B. Z´6 : cis dur Sext, A`7´ : a moll große Septime, das Dur-Zeichen kann meist entfallen.

Die alpha-Benennung ist insbesondere beim Komponieren nützlich, da die Harmoniezusammenhänge leichter erkennbar sind. Hierzu verwendet man zweckmäßigerweise ein Klavier mit chromatischer Einteilung der Tasten. Dabei ist die Folge der Tasten entsprechend den Boppeln und Kringeln bei cpg zu wählen. Diese Tastenanordnung hat auch spieltechnische Vorteile, da die unterschiedlichen Abstände beseitigt sind und es nur zwei Fingersätze für alle Tonarten gibt.

Nachfolgend ein Notenbeispiel

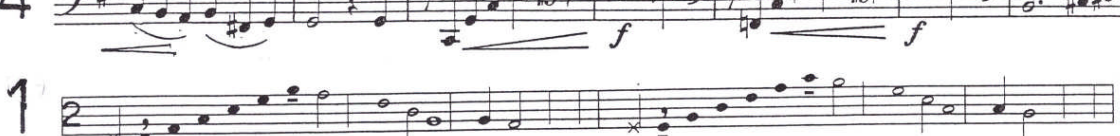
Lento

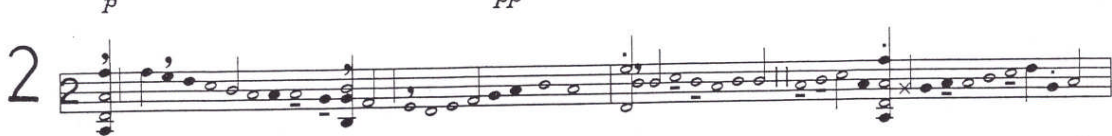
1 

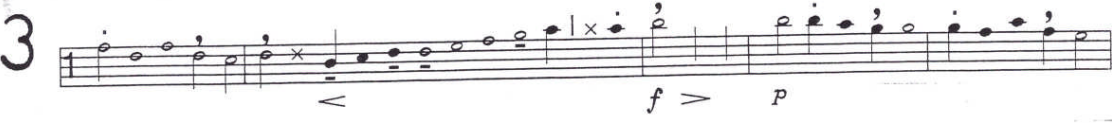
Adagio

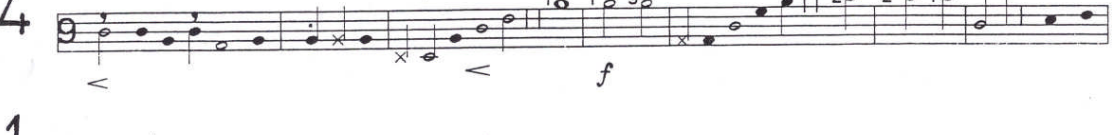
2 

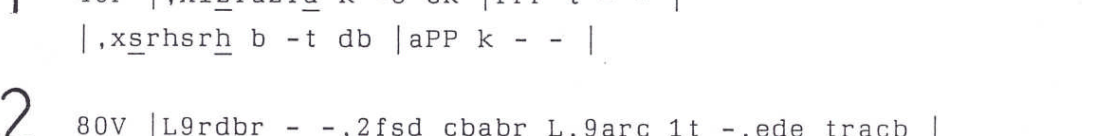
3 

4 

1 

2 

3 

4 

1 40P |,x1zfazfa k -e ck |rPP t - - |
|,xs_rhsrh b -t db |aPP k - - |

2 80V |L9rdbr - -,2fsd cbabr L,9arc 1t -,ede tracb |
|L,1dct -,dcbc c=bc da L.9rdbr ,x2rabcd s L.1rb |

3 |.1kek ,e d |:sx ,9hzsetkb h-.xhF |
|d -v - |P- .zh ,ab |.hrh ,r f |

4 v|,9cha ,htr |.r xrv |x!8crc e=1bF |b 9bv |
|x8f6f a=2cF |c 1c |8h =zt |